

**Angebot für Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II sowie  
Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der außerschulischen Bildung**

## **Pädagogisches Begleitprogramm zur Ausstellung »Zeitzeugenschaft? Ein Erinnerungslabor«**

**19. September 2024 bis 4. Mai 2025 im Historischen Museum Frankfurt**

Dienstag, 29. Oktober 2024, 15:00–17:00 Uhr, Historisches Museum Frankfurt

(optional: anschließender individueller Besuch der Ausstellung)

### **Zeitzeugenschaft? Ein Erinnerungslabor**

Die Wanderausstellung »Ende der Zeitzeugenschaft?«, die als Kooperationsprojekt des Jüdischen Museum Hohenems und der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg entstanden ist, setzt sich mit der Geschichte der Zeitzeugenschaft auseinander. Die Erinnerungen der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sind schriftlich oder in Videointerviews bewahrt. Heute kann kaum noch jemand aus eigener Erfahrung sprechen. Wie wollen wir mit Zeitzeugenschaft in Zukunft umgehen? Im Historischen Museum greift das Erinnerungslabor diese Frage auf. Frankfurterinnen und Frankfurter haben recherchiert und das Themenfeld an konkreten Beispielen ausgeleuchtet: Was ist Zeitzeugenschaft heute? Was muss man erlebt haben, um Zeitzeuge beziehungsweise Zeitzeugin zu sein? Was unterscheidet eigentlich Erinnerungen von Zeitzeugenschaft?

Nach einem Einblick in die Ausstellung und ihre Erweiterung durch das Erinnerungslabor werden Möglichkeiten diskutiert, einzelne Aspekte der Ausstellung in die eigene pädagogische Arbeit zu integrieren, zudem werden aktuelle Unterrichts- und Bildungsmaterialien zur Arbeit mit Zeitzeugeninterviews vorgestellt.

Ort: Historisches Museum, Saalhof 1, Frankfurt am Main (Raumangabe nach Anmeldung).

Referentin: Jasmin Klotz, Co-Kuratorin der Ausstellung

Moderation: Nadine Docktor, Juliane Phieler

Anmeldung: [besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de](mailto:besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de)

Donnerstag, 14. November 2024, 18:00–20:00 Uhr, Online-Veranstaltung

### **Zeitzeugenschaft? Ein Erinnerungslabor**

Mithilfe kurzer Videos werden zentrale Aspekte der Wanderausstellung »Ende der Zeitzeugenschaft?« und des Erinnerungslabors vorgestellt. Im Anschluss wird diskutiert, wie diese Themen sich mit der eigenen pädagogischen Praxis verknüpfen lassen und es werden digitale Unterrichts- und Bildungsmaterialien zur Arbeit mit Zeitzeugeninterviews vorgestellt.

Die Veranstaltung findet statt über die Online-Plattform *Zoom*.

Moderation: Dirk Belda, Juliane Phieler

Anmeldung: [anmeldung@fritz-bauer-institut.de](mailto:anmeldung@fritz-bauer-institut.de)

Mittwoch, 19. Februar 2025, 15:00–17:00 Uhr,  
Deutsches Exilarchiv 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek  
(optional: anschließender individueller Besuch der Ausstellung)

### **KI und Zeitzeugenschaft – Frag nach!**

#### **Digitale interaktive Interviews mit Inge Auerbacher und Kurt S. Maier**

Als digitale interaktive Interviews macht das Deutsche Exilarchiv 1933–1945 derzeit die Erinnerungen des Zeitzeugen Kurt S. Maier (\*1930) und der Zeitzeugin Inge Auerbacher (\*1934) zugänglich. Beide mussten bereits im Kindesalter Ausgrenzung und Verfolgung durch die Nationalsozialisten erleben.

Im Zentrum der Ausstellung »Frag nach!« (bis Mitte 2026) stehen die digitalen interaktiven Interviews, die in Lebensgröße im Raum zu sehen sind, und an die Besuchende ihre Fragen stellen können. Diese Zeitzeugnisse eröffnen eine neue Form der Beschäftigung mit dem Thema. Sie regen zum Nachdenken über die Zukunft der Zeitzeugenschaft und die Chancen und Grenzen künstlicher Intelligenz an. Die Ausstellung lädt auch dazu ein, den Bogen von der Geschichte in unsere heutige Lebenswirklichkeit zu spannen: zu gegenwärtigen Erfahrungen von Ausgrenzung und Antisemitismus, Migration und Neuanfang.

Nach einem Impuls zu Chancen und Grenzen der digitalen interaktiven Interviews werden die Ausstellung »Frag nach!« und die Zeitzeugnisse von Inge Auerbacher und Kurt S. Maier vorgestellt. Es werden Bildungsangebote für den Ausstellungsbesuch vor Ort präsentiert und Möglichkeiten gezeigt, wie die Online-Versionen der Interviews im Unterricht eingesetzt werden können. Zudem werden archivalische Quellen einbezogen, die ebenfalls für die Kontextualisierung der Interviews genutzt werden können.

Ort: Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1, Frankfurt am Main

Treffpunkt: Rotunde im Eingangsbereich

Moderation: Dr. Sylvia Asmus, Theresia Biehl

Anmeldung: [exilarchiv@dnb.de](mailto:exilarchiv@dnb.de)

Dienstag, 22. April 2025, 18:00–20:00 Uhr, Online-Veranstaltung

### **Lernen mit digitalen (interaktiven) Zeitzeugenhologrammen – Potenziale und Herausforderungen**

Franziska Gausche forscht und lehrt zur Wirkung unterschiedlicher Formen der medialen Vermittlung von Zeitzeugnissen auf Schülerinnen und Schüler. Nach einem Impulsvortrag zum aktuellen Forschungsstand werden unterschiedliche digitale (interaktive) Formate vorgestellt und aus geschichtsdidaktischer Perspektive auf ihre Potenziale und Grenzen hin analysiert. Im Anschluss können die Teilnehmenden ausgewählte Formate kurz erproben und es wird diskutiert, wie diese in ihrer pädagogischen Arbeit angewendet werden können.

Die Veranstaltung findet statt über die Onlineplattform *Zoom*.

Referentin: Franziska Gausche, wiss. Mitarbeiterin, Didaktik der Geschichte, Universität Potsdam

Moderation: Nadine Docktor, Juliane Phieler

Anmeldung: [anmeldung@fritz-bauer-institut.de](mailto:anmeldung@fritz-bauer-institut.de)

*Die Veranstaltungen finden statt als Kooperation zwischen dem Fritz Bauer Institut, dem Historischen Museum und dem Deutschen Exilarchiv 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek.*